

„Historisches Archiv der Profession Soziale Arbeit“ (HADPSA) erhält Zuspensungen

26.11.2019

Verfasst von: Michael Leinenbach

Das „Historische Archiv der Profession Soziale Arbeit“ (HADPSA), in Trägerschaft des „Fördervereins für Soziale Arbeit e.V.“ (FSA), hat weitere Zuspensungen erhalten. Ein besonderer Dank gilt den Zuspensern Klaus-Rainer Martin und Prof. Dr. Joachim Wieler.

Klaus-Rainer Martin (früherer Vorsitzender des BSH - einer der Vorgängerverbände des DBSH) übergab an Thomas Greune, den Vorsitzenden des „Fördervereins für Soziale Arbeit e.V.“ (FSA) fachliche Veröffentlichungen für das „Historische Archiv der Profession Soziale Arbeit“ (HADPSA). So übergab er die Publikationen „Heimerziehung im Wandel der Zeiten“, „Meine berufspolitischen Aktivitäten“ und „Von der Rettungsbewegung zur heilpädagogischen Arbeit im Heim“. Zusätzlich übergab er eine Liste seiner sonstigen Publikationen. Neben den fachlichen Veröffentlichungen verfasste er u.a. Romane über Geschichten, die er in seiner Dienstzeit erlebte wie aus der Arbeit mit Obdachlosen „Das ungewöhnliche Leben eines Stiefelmachers“.

Mit der Zustiftung von Klaus-Rainer Martin, der bereits vorliegenden Zustiftung von Norbert Hocke (fachliche Unterlagen der Kinder- und Jugendarbeit, der Schulsozialarbeit) sowie den von Heidi Bauer-Felbel zusammengestellten Unterlagen über die Kinder- und Jugendhilfe, verfügt das Archiv aktuell über einen sehr guten Überblick der letzten Jahrzehnte im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe.

Klaus-Rainer Martin war 1987 beim Luchterhand-Verlag Mitbegründer der viermal jährlich erscheinenden Zeitschrift "Gemeinsam leben" und seitdem bis 2017 Mitherausgeber. Seit Übernahme der Zeitschrift durch den Juventa-Verlag 1997, übernahm er bis 2017 die Redaktion. Einige Jahrgänge aus dieser Zeit wird er dem HADPSA zur Verfügung stellen.

Prof. Dr. Joachim Wieler stiftete die druckreifen (vorbereitenden) Unterlagen zur Aufarbeitung der Historie von Kollegen_innen, die nach 1933 zunehmend unter politischen Druck geraten waren (aus Deutschland vertrieben wurden bzw. emigrierten). Ohne die gezielte Suche nach früheren jüdischen Kolleg_innen zeigte sich, dass 34 der 35 Interviewpartner_innen jüdischer Herkunft waren. Gemeinsam mit Susanne Zeller und weiteren Kolleg_innen, führte Joachim Wieler das Projekt mit Zeitzeugen durch. So wurden, als gemeinsames Erinnerungsprojekt der Berufsgruppe, (mit) über die Sozialarbeiter_innen, die in der NS-Zeit in Deutschland unerwünscht waren (die USA emigrierten), entsprechende Biographien von Kolleg_innen aus den Verbänden erstellt. Wesentlich ist zu beachten, dass viele dieser Zeitzeugen in der damaligen Zeit nicht freiwillig emigriert, sondern nach 1933 das Land verlassen mussten um dem Holocaust zuvorkommen (bzw. vertrieben wurden). Die Kolleg_innen, die im Buchprojekt entsprechende Porträts mit den emigrierten Kolleg_innen erarbeiteten, kamen aus dem BSH sowie aus dem österreichischen Berufsverband.

Nachrichten

Mit dem Buch „Emigrierte Sozialarbeit. Portraits vertriebener Sozialarbeiter_innen“, welches Prof. Dr. Joachim Wieler zusammen mit Susanne Zeller 1995 im Lambertus-Verlag veröffentlichte, stellt der Sozialen Arbeit eine Dokumentation über die Lebensläufe und Biographien (wenigstens einiger der vertriebenen Kollegen_innen) zur Verfügung. Deren Verlust bedauern wir bis heute zutiefst. Die digitalisierten Interviews und weitere Materialien, stehen (können) im Archiv des DZI in Berlin (www.dzi.de) zur Verfügung (abgehört werden).

Einen inhaltlichen Schwerpunkt bildet bei Joachim Wieler die „Internationalität“. Neben seinen vielfältigen internationalen Aktivitäten war für ihn wichtig, dass Deutschland in der „International Federation of Social Workers“ (IFSW), von den damaligen Verbänden der Sozialen Arbeit (DBS und BSH) gemeinsam, vertreten wird. Als Vorbild dienten ihm die Verbände der USA, Großbritannien, Schweden usw. wo es auch unterschiedliche Berufs- und auch Fachverbände gab. Diese mussten sich auf der nationalen Ebene zum Zwecke der internationalen Vertretung ebenfalls einigen, da jedes Land in der weltweiten IFSW nur eine Stimme hat. Zwischen den beiden Verbänden wurde nach mehrjährigen Verhandlungen das Projekt „DARGE“ (Arbeitsgemeinschaft zum Zwecke der internationalen Vertretung in der IFSW) vereinbart, womit aus ca. 3000 deutschen Berufsvertreter_innen doppelt so viele in der weltweiten Organisation der Sozialarbeiter_innen wurden, um in der weltweiten Organisation der Sozialarbeiter_innen aktiv und vertreten zu sein.

Mit der überlassenen Zuspendung stehen dem Archiv nun weitere Originalunterlagen inklusive Unterlagen dieser (Zusammenschlusskommission) Arbeitsgemeinschaft „DARGE“, bis hin zum Zusammenschluss des DBS und des BSH, zur Verfügung.

Thomas Greune, der Vorsitzende des „Fördervereins für Soziale Arbeit e.V.“ (FSA) bedankte sich herzlich für die Überlassung und Zuspendung der Unterlagen, die das „Historische Archiv der Profession Soziale Arbeit“ (HADPSA) bereichern und weiterwachsen lassen wird.